

Ein Juwel wird aufpoliert

■ **ESSLINGEN:** Richtfest beim Späthschen Haus am Marktplatz – Im kommenden Jahr zieht dort die Stadtinformation ein

Wirklich neu ist zwar nur der kleine Anbau an der Nordseite des Späthschen Hauses, trotzdem haben es sich die Bauherren nicht nehmen lassen, dort am Dienstag ein zünftiges Richtfest zu feiern. Schließlich ist der klassizistische Bau am Marktplatz nicht irgendein Gebäude. „Dieses Haus ist ein Juwel, das wir aus dem Dornröschenschlaf wachküssen“, sagt Herbert Klingohr, der zusammen mit Heinz Weiler rund 1,5 Millionen Euro in die Sanierung investiert.

VON KORNELIUS FRITZ

Als „hervorragendes Beispiel für den Württemberger Klassizismus“ bezeichnet Architektin Barbara Thiele-Höfler das 1834 fertiggestellte Gebäude. Errichtet wurde es in Fachwerkbauweise, doch um den Anschein eines Massivbaus zu erwecken, wurden die hölzernen Balken unter dem Putz versteckt. Der Namensgeber Dr. Ernst Späth war übrigens erst der zweite Besitzer des Hauses, wie die Architektin erfahren hat: „Bauherr war ein Dr. Nagel“. Dieser Arzt gehörte seinerzeit zu den angesehensten Personen in der Stadt, das repräsentative Haus an zentraler Stelle war Ausdruck seiner Bedeutung: „Solche frei stehenden Häuser gibt es in der Altstadt nur ganz selten“, weiß Thiele-Höfler. Um es bauen zu können, riss der Bauherr seinerzeit sogar noch ein Drittel des benachbarten Schwörhauses ab. Dessen Keller reicht bis heute unter das Späthsche Haus.

Schöne Ausblicke

In der Neuzeit diente das Gebäude ab 1967 als Sitz für städtische Ämter, unter anderem für das Kulturreferat und das Schul- und Sportamt. Nach deren Auszug kauften der Kunstmäzen Heinz Weiler und Projektentwickler Herbert Klingohr mit ihrer eigens gegründeten Späthsches Haus GmbH das Gebäude von der Stadt. Zunächst träumten sie von ei-



Die gebackene Version des Späthschen Hauses ist schon fertig, das Gebäude selbst soll es bis zum Jahresende sein. Das hoffen zumindest die beiden Investoren Heinz Weiler (links) und Herbert Klingohr. Foto: Bulgrin

ner kulturellen Nutzung. Daraus wurde zwar nichts, doch das Esslinger Stadtmarketing als künftiger Mieter der unteren beiden Etagen erfüllt trotzdem die wichtigste Prämisse: „Wir wollten, dass ein Gebäude an einem so herausragenden Platz nicht ausschließlich privat genutzt wird“, sagt Klingohr. Als Stadtinformation wird das Haus künftig Anlaufstelle für Besucher und Touristen aus aller Welt sein. In den oberen beiden Stockwerken entstehen zwei Wohnungen, die vermietet werden. Die künftigen Bewohner dürfen sich auf schöne Ausblicke freuen: „Egal, zu welchem Fenster man rauschaut, man blickt auf ein Postkartenmotiv“, schwärmt Thiele-Höfler.

Keine bösen Überraschungen

Bis es soweit ist, haben die Handwerker allerdings noch eine Menge zu tun. Denn das Späthsche Haus wurde komplett entkernt und wird nun von Grund auf saniert. Obwohl das Gebäude nicht unter Denkmalschutz steht, habe man sich bei der Planung eng mit dem städtischen Denkmalpfleger Andreas Panter abgestimmt, berichtet Klingohr. Erneuert werden nicht nur Dach, Fassade, Fenster, Türen und sämtliche Installationen. Das Gebäude erhält auch einen neuen Aufzug, der für einen barrierefreien Zugang zu allen Bereichen sorgt. Für die Energieversorgung ist ein Blockheizkraftwerk geplant. Der Empfangsbereich der Stadtinformation wird in einem hölzernen Anbau Platz finden: „Große Glasfronten werden das Gebäude zum Marktplatz hin öffnen“, sagt Architekt Erwin Höfler.

Vor unliebsamen Überraschungen, die bei einer solchen Sanierung stets möglich sind, ist man bis jetzt verschont geblieben, die Bausubstanz sei gut, sagt Barbara Thiele-Höfler. Investoren und Architekten sind deshalb zuversichtlich, dass Zeit- und Kostenplan eingehalten werden. Bis zum Jahresende soll das Späthsche Haus bezugsfertig sein.